

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 76=96 (1930)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

notiert sämtliche, auch die kleinsten Begebenheiten, die er beim Feind feststellen kann und meldet dieselben laufend telephonisch auf den Kdo. Posten. (Schluß folgt.)

MITTEILUNGEN

Kant. Bern. Offiziersgesellschaft. *Kantonalvorstand für die Amtsperiode 1930/31:* Präsident: Oberst i. Gst. *W. Stoll*, Interlaken; Vizepräsident: Oberst *A. Vivian*, Interlaken, Geniechef 3. Div.; Pressechef: Major *P. Furrer*, Unterseen, Kdt. Fü. Bat. 31; Sekretär: Hauptmann *A. Rubin*, Interlaken, Kdt. I. Pk. Kp. 8; Kassier: Oberlt. *A. Gerteis*, Interlaken, Geb. I. Kp. I/117.

Artillerie-Verein Basel. *Kommission pro 1930:* Präsident: A. Springhorn; Vizepräsident: P. Schaub; Kassier: H. Abt; I. Sekretär: E. Bühler; II. Sekretär: W. Kreuter; Materialverwalter: A. Merian; I. Schützenmeister: H. Spörri; II. Schützenmeister: F. Kopp; III. Schützenmeister: H. Landenberger.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

I.-Major *J. J. Raduner*, geb. 1854, zuletzt Waffenkontrolleur der VII. Division, gestorben am 21. November 1929 in St. Gallen.

Qu.-M.-Major *Walter Dorer*, geb. 1881, z. D., gestorben am 19. Dezember 1929 in Luzern.

Tr.-Hauptmann *Hans Siebenmann*, geb. 1865, zuletzt T.D., gestorben am 12. Januar 1930 in Aarau.

San.-Oberstlt. *Maximilian Durrer*, geb. 1873, T. D., gestorben in Stans.

Verw.-Oberst *Karl Siegfried*, geb. 1852, früher Instruktionsoffizier der Verw.-Truppen, zuletzt Kriegskommissär des IV. Armeekorps, gestorben am 25. Januar in Zürich.

Tr.-Oberst *Jacques Piaget*, geb. 1861, langjähriger Adjutant der Zentralschulen, zuletzt Instruktionsoffizier der Infanterie, gestorben am 29. Januar 1930 in Basel.

Art.-Oberlt. *Josef Fellmann*, geb. 1850, zuletzt Lst., gestorben am 5. Februar 1930 in Vitznau.

Am 29. Januar 1930 starb in Chur Herr Oberstkorpskommandant *Friedrich Brügger*, geb. 1854, früher Kommandant der St. Gotthard-Besatzung, zuletzt während der ganzen Aktivdienstzeit Generaladjutant der Armee. R. I. P.

ZEITSCHRIFTEN

In einer illustrierten Broschüre wendet sich der **Eidg. Turnverein an den Schweizer Jüngling**, um ihm Zweck und Ziel des Eidg. Turnvereins vor Augen zu führen. In den Abschnitten: Die Notwendigkeit der Leibesübungen, Das

Sektionsturnen, Das Einzeltturnen, Die freien Formen der Gymnastik, Jugendturnen, Turnerischer Vorunterricht, Männerturnen, Frauenturnen usw., macht er ihn nicht nur mit der Vielseitigkeit seiner Bestrebungen bekannt, sondern weist ihm auch den Weg, den er zu gehen hat, um seinen Körper und Geist gesund zu erhalten und sich auf den Militärdienst und überhaupt auf den Lebenskampf vorzubereiten.

Wir gratulieren dem Eidg. Turnverein zu seiner glücklichen Idee und wünschen ihm den Erfolg, den er verdient, nämlich, daß die schweizerischen Jünglinge ihm immer zahlreicher beitreten und unter seiner Leitung Körper und Geist stählen, und er so weiter beitrage zum Wohle unseres Volkes und unseres Vaterlandes.

Offiziere, welche diese Broschüre noch nicht kennen, können sie kostenlos von der *Geschäftsstelle des Eidg. Turnvereins, Seefeldstraße 5, Zürich 8*, beziehen. Wir empfehlen sie jedem Offizier, besonders solchen, die sich mit der Jugend abgeben oder die beim Vorunterricht sich betätigen, sowie auch den Vätern von heranwachsenden Jünglingen. H. K.

The Journal of the Royal United Service Institution. November 1929.

Unter dem Pseudonym „Ponocrates“ studiert ein Mitarbeiter die Frage, *ob Kriege in Zukunft noch möglich seien*, nachdem die Staaten sich durch die Schaffung des Völkerbundes und den sog. Kellog-Pakt dagegen gewappnet zu haben scheinen.

Verfasser gibt zu, daß damit gewiß Institutionen ins Leben gerufen worden sind, welche einem Kriegsausbruch wirksam entgegenwirken können. Die Lust und Bereitwilligkeit der einen oder andern Macht zum Krieg sollte vor allem aber auch die grauenhafte Bilanz des Weltkrieges dämpfen, die Ponocrates folgendermaßen berechnet:

	<i>Tote</i>	<i>Ausgabe in Lst.</i>
Britisches Weltreich	1,089,919	13,577,900,000
Frankreich	1,393,388	7,962,200,000
Belgien	38,172	411,800,000
Italien	460,000	4,432,700,000
Rußland	1,700,000	5,312,700,000
Portugal	7,222	235,300,000
Rumänien	335,706	308,800,000
Serbien	127,535	119,000,000
Vereinigte Staaten	115,660	8,105,000,000
<i>Total für Alliierte</i>	<i>5,267,602</i>	<i>40,465,400,000</i>
Deutschland	2,050,466	10,341,100,000
Oesterreich-Ungarn	1,200,000	4,068,400,000
Bulgarien	101,224	261,000,000
Türkei	300,000	451,800,000
<i>Total für Zentralmächte</i>	<i>3,651,690</i>	<i>15,122,300,000</i>
<i>Totalbilanz</i>	<i>8,919,292</i>	<i>55,587,700,000</i>

Und doch kommt der Verfasser — und es kann ja leider, so lange der Mensch Mensch bleibt nicht anders sein, — zum Schluß, daß Kriege immer noch möglich, und sogar *wahrscheinlich* sind. Besonders, wenn man die Frage vom Gesichtspunkte einer längern Zeitspanne aus betrachtet.

Daß Konflikte, bei denen weniger große Interessen auf dem Spiele stehen, es sich also nicht geschäftlich rentiert, zum Schwert zu greifen, durch den Völkerbund geschlichtet werden können, gibt Verfasser zu. Wo aber wirklich vitale Interessen auf dem Spiele stehen, ist nicht einzusehen, wie ein Krieg vermieden werden soll. Und gerade die Tatsache, daß die Welt sich allmählich von den Folgen des Weltkrieges erholt und die Erinnerungen an dessen Schrecknisse verblasen, wird die Möglichkeit erneuter Kriege erhöhen.

Sodaß man wohl der Voraussage Ponocrates als einer nicht übertriebenen Utopie beipflichten kann, wenn er es als wahrscheinlich und sogar sicher betrachtet, daß die Welt innerhalb der nächsten 100 Jahre einen neuen Krieg erleben werde.

O. B.

Rivista Militare Italiana. Novembre 1929.

In einem „*La pace e la guerra*“ betitelten Aufsätze setzt sich General Corselli mit den Problemen des Friedens und Krieges, dem Militarismus und Pazifismus auseinander. Er kommt dabei, wenn auch auf etwas andern Wegen und mit etwas andern Schlüssen zum gleichen Resultate, wie ein Engländer in einer englischen Militärzeitschrift.

Er unterstreicht vor allem die Notwendigkeit, von der Volksseele falsch pazifistische Utopien sorgfältig fernzuhalten. Dies sei ganz besonders dem italienischen Volke gegenüber notwendig, das der Welt einen Alberico Gentili, einen Gian Battista Vico, Domenico Romagnosi u. a. geschenkt habe (berühmte Philosophen und Juristen). Die Italiener hätten überhaupt je und je die Rechte anderer Völker mehr respektiert, als andere; ihre Vertreter an internationalen Konferenzen und Kongressen seien von jeher, weil konzilianter und liberaler, ganz besonders angesehen und geschätzt gewesen. Auch dürfe man nicht vergessen, daß keine andere Nation ein sozusagen 15 Jahrhunderte langes Martyrium gebraucht habe, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erringen.

Kurz, der Krieg habe Italien geboren; er habe ihm Palermo und Neapel, Mailand und Venedig, Trient und Triest gegeben. Und die „*audacia sublime*“ D'Annunzios habe schließlich noch Fiume hinzugefügt.

Man sieht, General Corselli glaubt nicht an eine staatenbildende Kraft des Friedens; seine Studie läßt aber auch noch die Frage offen, ob mit den angeführten, durch Krieg erreichten Erwerbungen Italiens Einheit endgültig hergestellt ist, oder — *noch anderer territorialer Gebietszuwachs als notwendig betrachtet werden muß*. Sei es nun im Westen oder Osten, oder, was uns ganz besonders angehe, im Norden Italiens zu suchen.

O. B.

Rivista Militare Italiana. Gennaio 1930.

General *Valentino Bobbio*, einer der tätigsten Mitarbeiter der *Rivista Militare* erörtert in einer gründlichen Studie *die Bedeutung der Dienste hinter der Front im Gebirge*.

Er weist darauf hin, wie außerordentlich wichtig gerade die ersten, einleitenden Operationen in einem Gebirgskriege sind. Ein glücklicher Sprung der ersten Tage, ja der ersten Stunden könne später Operationen aufs beste vorbereiten, ja dem ganzen Krieg von vornherein eine entscheidende Wendung geben, vor allem gestatten, den Krieg von vornherein in Feindesland zu tragen.

Damit aber ein solcher glücklicher Sprung (*sbalzo!*) möglich werde, sei es notwendig, von langer Hand, schon im Frieden, das Gelände das hierfür in Frage komme, auf Grund eines sorgfältig studierten Programmes vorzubereiten. So vorzubereiten, daß es im gegebenen Augenblicke leicht sei, sich zu bewegen. Auch gelte es, in gleicher Weise die notwendigen Ressourcenzentren zu schaffen.

Mit einem Wort: es gelte die Alpen militärisch so für einen Krieg vorzubereiten, daß die Manövrierfähigkeit der Truppen aufs höchste ausgenützt werden könne.

Dann könne man einmal ruhig der Truppe befehlen: „Säcke aufnehmen! Vorwärts marsch!“ Und dann mache man Bewegungskrieg! Die Italiener bauen seit einigen Jahren an unserer Südfront mit bewunderungswürdiger Konsequenz überall Automobilstraßen an unsere Grenze. Nicht nur in der Ebene unten, sondern auch im höchsten Gebirge, sei es nun am San Giacomo oder am Jorio.

Wenn wir diese Straßenbauten mit den von General Bobbio auseinandergesetzten Theorien zusammenhalten, dürften sie doch wohl auch den überzeugtesten Pazifisten etwas stutzig machen und jedenfalls dazu beitragen, daß die Erkenntnis nicht verblaßt, daß es um den Frieden zu erhalten, nötig ist, sein Schwert scharf zu halten: *Si pacem vis, para bellum!*

O. B.

Coast Artillery Journal. December 1929.

Sehr lesenswert ist die Reproduktion einer Studie des französischen Obersten Lucas aus der *Revue Militaire* (1927) über *Führereigenschaften*.

Oberst Lucas kommt darin zum Schlusse, daß wohl früher die Tüchtigkeit einer Truppe die Fehler eines Führers wettmachen konnte, daß das aber heutzutage nicht mehr möglich sei.

Heute sei eine bloß mittelmäßige Führung nicht mehr gestattet. Jeder Führer habe vielmehr die Pflicht, sich fortwährend am Beispiel großer militärischer Führer weiterzubilden und zu vervollkommen. Wie Montluc es sagte: „Achtet es nicht zu gering, weiter zu lernen,“ oder wie Napoleon es wollte: „Vertieft Euch und vertieft Euch immer wieder in die Feldzüge Alexanders des Großen, Hannibals, Cäsars, Gustav Adolfs, Turennes, Eugens und Friedrichs des Großen. Bildet Euch an ihrem Vorbilde; denn dies ist der einzige Weg ein großer Führer zu werden und der Kriegskunst ihre Geheimnisse abzulauschen!“

Und seit Napoleon sind andere und noch größere Kriege — zuletzt der Weltkrieg — über die Welt dahingebraust und haben dem die Kriegskunst Studierenden eine neue, fast unerschöpfliche Quelle der Betrachtung und Belehrung verschafft.

So erwerbe sich der militärische Führer jene hohen Eigenschaften des *Charakters*, ohne welche selbst die größte Intelligenz und das reichste Wissen steril, d. h. unfruchtbar bliebe. O. B.

Rivista d'artiglieria e genio. Periodico militare mensile illustrato. Roma. Abb. estero 75.00 L.

Anche nel 1929 la Rivista d'artiglieria e genio non smentì la sua fama di periodico tecnico-militare di primo ordine; i suoi articoli presentano tutti un notevole interesse, ed il tecnicismo è sempre e felicemente accoppiato con uno spiccato e largo senso tattico. Ci ripromettiamo di riassumere più fedelmente e più completamente, in quest'anno, quanto la Rivista ci fornirà, immancabilmente, di nuovo e d'interessante.

Il fascicolo di Gennaio inizia il nuovo anno coi seguenti articoli:

Alcune note sul tiro d'appoggio del Col. di fant. C. Trezzani. L'autore, notissimo, appassionato e forbito scrittore di cose militari, analizzando, come egli sa fare, le prescrizioni ufficiali che regolano il tiro d'appoggio, ed intuendo tutta l'importanza dello stesso, esprime, almeno fra le righe, quel senso di disagio che domina, un pò dappertutto, la questione della cooperazione dell'artiglieria colla fanteria. Mostra le difficoltà che devon essere superate, indipendentemente dal collegamento materiale, per raggiungere quell'intesa che deve assicurare la tempestività dell'appoggio.

Crede superare le difficoltà richiedendo dal fante un'accurata e immaginativa precisione dello sviluppo dell'attacco nelle sue fasi probabili, affinché l'artigliere possa preparare il suo tiro non solo sugli obiettivi noti, ma anche su quegli che, logicamente, potranno svelarsi e che egli chiama presunti.

Cementi e conglomerati cementizi. Ing. G. Stellingwerff. L'autore tratta dei requisiti dei cementi nei lavori di pace e di guerra, accenna all'organizzazione della produzione ed al lavoro preparatorio necessario affinché l'impiego del cemento, che si imporrà anche in una guerra futura malgrado la logica tendenza alla guerra di movimento, avvenga con giusti criterii tenendo in debito conto le opere di breve durata e quelle stabili.

Tavola grafica per la preparazione balistica del tiro. R. Zanobi, Capt. d'art. L'A. espone una tavola grafica che dà dei dati di tiro, debitamente corretti, secondo le influenze del momento.

Tiro d'artiglieria con proietti a liquidi speciali. R. Baggio, Ten. Col. L'autore fa una chiara e completa disamina del tiro a gas, considerando specialmente le caratteristiche delle sostanze tossiche, la scelta dei proietti e le possibilità d'ingasamento dei varii calibri. Da utili formule semplici per il calcolo del numero

dei pezzi, la velocità di tiro necessaria per i diversi generi di gas, persistenti o fugaci, corredando il tutto con evidenti esempi pratici.

Sull'apparecchio d'ascolto Goerz. Quà vengono forniti i calcoli che illustrano le caratteristiche dell'apparecchio Goerz d'ascolto di velivoli.

Numerosissime recensioni di libri e di Riviste militari completano il già interessante fascicolo. Mi.

L I T E R A T U R

Redaktion: Oberst E. Bircher, Aarau.

La guerre aux frontières du Jura. Par le Colonel *A. Cerf*. Payot & Cie., Lausanne.

Der Kdt. der Lw. I.-Br. 20 bringt hier auf nahezu 270 Seiten seine Erinnerungen an den aktiven Dienst auf den Büchermarkt. Cerf bekleidete zu Beginn unserer Mobilisation den Grad eines Inf.-Hauptmanns und führte die II. Kp. 22 im I.-R. 9.

Sein erstes Kapitel führt uns mitten in die spannenden Ereignisse hinein, als am 8. August die 2., 3. und 4. Div. alarmiert wurden und zur Sicherung an die Nordfront, in den Abschnitt Basel-Les Rangiers geworfen wurden. Die die Truppe tief ergreifenden Momente dieses Vormarsches, in unklarer, unsicherer Situation, ob Krieg, ob Frieden, der Eindruck der wilden Gerüchte werden sachlich, doch eindrucksvoll geschildert. Was war der Grund dieser Truppenverschiebung? Die Orientierung früh morgens des 8. August in Reconvilier lautete: „Un engagement entre troupes françaises et allemandes a eu lieu au nord de Pfetterhausen, jusqu'à présent, la frontière suisse a été respectée.“

Da wir im Besitz eines deutschen Gefechtsberichtes über diesen Kampf sind, so wollen wir diesen zur Ergänzung der Darstellung von *Cerf* einfügen, dies um so mehr, als wir sehen, wie die Gefahr einer Verletzung unseres Gebietes in der Versuchung bei beiden Parteien, trotz scharfer Befehle der Oberkommandos, die schweizerische Neutralität zu achten, im unmittelbaren Bereiche der Möglichkeit lag und wie nahe damals der Kelch an uns vorbeigegangen ist. Wieder ein Beweis mehr, wie nötig unsere Armee war und ist und wie zweckmäßig der am 7. August angeordnete Aufmarsch eines Teiles unserer Armee im Norden war.

Der Bericht lautet:

„*Gefechtsbericht des Zuges Lt. d. Res. Meyer der 12./142.*“

Heute morgen (7. 8.) etwa 8.30 vormittags wurden meine Posten westlich Pfetterhausen von starken Kav.-Patr. angegriffen. Ich ließ sofort den Rest des Zuges einschwärmen und erhielt sehr starkes Kav.- und Inf.-Feuer. Der gegenüberliegende Waldrand, ca. 600 m von uns, war mit starken Schützenlinien von Inf. und abgessener Kav. besetzt. Dahinter geschlossene Schwadronen und Inf.-Kompagnien. Zugleich wurden am Waldrande nördlich der Straße Pfetterhausen-Réchesy